



**Stadt Erlangen**

**Baukunstbeirat**

Protokoll zur Sitzung am 07.11.2019

- Öffentlich -

**Baukunstbeirat Erlangen - Sitzung Donnerstag 07.11.2019**

**Schuhstraße 40, 91052 Erlangen  
Bürogebäude Konferenzraum Erdgeschoss**

**Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

**Baukunstbeirat:**

Herr Architekt Friedrich Bär  
Herr Architekt Prof. Manuel Bäuml (Vorsitzender)  
Herr Architekt Andreas Baum  
Herr Landschaftsarchitekt Ralph Schöffner  
Herr Architekt Prof. Andreas Wolf  
Frau Architektin BDA Frida Zellner

**Verwaltung:**

Herr Lohse, Leiter Stadtplanungsamt  
Frau Charlotte Schubert, Stadtplanungsamt  
Herr berufsm. Stadtrat Josef Weber, Referent für Stadtplanung und Bauwesen  
Frau Pidde, stellvertr. Geschäftsführung Baukunstbeirat

**Vertreterinnen und Vertreter Fraktionen:**

Frau Stadträtin Dr. Birgit Marenbach (Grüne Liste)  
Herr Stadtrat Robert Thaler (SPD)  
Frau Stadträtin Alexandra Wunderlich (CSU)

**Weitere Teilnehmer:**

Herr Rottmann, Stadtheimatpfleger

**Entschuldigt:**

Frau Architektin Prof. Nadja Letzel

**Beginn: 15:00 Uhr  
Ende: 20:00 Uhr**

## **Öffentliche Tagesordnung:**

### **TOP 2**

Neubau Werkstätten und Sanierung gewerblicher Trakt, Erlangen, Drausnickstr. Schillerstr.  
Erlangen

### **TOP 3**

Neubau eines Wohngebäudes mit 18 Wohneinheiten und Tiefgarage, Lange Zeile 99, 91054  
Erlangen-Sieglitzhof

### **TOP 4 - abgesagt**

Wohnhaus mit Tiefgarage in der Paul-Gossen-Str. 117a

### **TOP 5**

Sanierung und Erweiterung eines bestehenden 2-geschossigen Wohngebäudes mit  
ausgebautem DG, Burgbergstr. 36, Erlangen.

Aufgestellt:  
Erlangen, 07.11.2019



Prof. Manuel Bäuml  
Vorsitzender des Baukunstbeirates der Stadt Erlangen

## **TOP 2      Neubau Werkstätten und Sanierung gewerblicher Trakt, Erlangen, Drausnickstr. Schillerstr. Erlangen**

Bauherr: Stadt Erlangen, Amt für Gebäudemanagement  
Architekt: Hartmann und Helm, Weimar

Die planerische Grundkonzeption beruht auf einer vorliegenden Masterplanung des beruflichen Bildungscampus. Dem in nördlicher Lage, den zentralen Schulhof begrenzenden Riegel aus den 1960-er Jahren soll zunächst ein viergeschossiger Parallelbaukörper südlich vorgelagert werden, um nach dessen Inbetriebnahme den Bestand rückbauen zu können. Abschließend soll dann ein weiterer, in etwa gleich großer Neubauriegel mit zentralem Atrium ergänzt werden. Die beiden westlich tangierenden, niedrigeren Lehrgebäude werden saniert, die bislang offene Hofsituation erhält eine Teilüberbauung mit einer Mensa und Nebenräumen.

Der BKB folgt der baulichen und organisatorischen Grundkonzeption des Projektes. Die dargestellten großräumigen IFUs und Werkstätten sind gut strukturiert, die final durchlaufende Erschließungsachse aus schmalerem Freibereich vor der Mensa und anbindendem Atrium ermöglicht leichte innere Orientierung. Die angestrebte Materialität aus industriellen Metallstoffen und robusten Industriefliesen kann mit den berufsweltlichen Lehrinhalten assoziiert werden und erscheint passend, muss sich jedoch mittels sorgfältiger Bemusterung und genauer Detaillierung von drohender Beliebigkeit und reiner Kostengunst abgrenzen.

Innerhalb des rational überzeugenden Entwurfsansatzes kommt dem Atrium nicht nur die zentrale Erschließungs- und Belichtungsfunktion zu, sondern eine für die innere Gestalt- und Aufenthaltsqualität des Ensembles entscheidende und zugleich architektonisch identitätsprägende Schlüsselaufgabe. Dem stehen leider die ungünstigen Proportionen der Halle entgegen, die bei gegebener Länge und Höhe deutlich zu schmal geschnitten ist, um die hier gewünschten Aufenthaltsqualitäten, Raumwirkungen und Lichteinträge zu ermöglichen.

Zur Abhilfe sollten zum einen alle Möglichkeiten metrischer wie räumlicher Verbreiterung des Atriums genutzt werden. Denkbar sind - neben echten Raumgewinnen durch leichte Verschiebung der Neubauriegel - auch eine Öffnung der recht hermetisch wirkenden zweiseitigen Verglasungen der beiden Erschließungsflure, sodass diese sich räumlich stärker der offenen Mittelachse zuordnen und diese breiter wirken lassen. Auch wären weitere Verbindungen, z. B. Brücken, zwischen den Fluren durch den Luftraum der Halle hilfreich (auch im Zusammenspiel mit der Kaskadentreppe), um deren insgesamt ungünstige Längenwirkung zu brechen. Des weiteren sollte das Dach, welches nun als Satteldach mit mittiger Firstlinie die dominante Längsachse des Gebäudes noch ungünstig verstärkt, auf die ursprünglich vorgesehene Querrhythmik z.B. mittels industrieller und durchaus kostengünstiger Shed-Konstruktionen zurückgeführt werden. Analog gilt dies für den unstrukturiert durchlaufenden Bodenbelag, der rhythmisch und funktional deutlicher zu gliedern wäre, damit im Atrium die gewünschte Verortung und Aneignung durch die Schüler gelingen können.

Auch wenn der Freiraum nicht engerer Bestandteil der beauftragten hochbaulichen Entwurfsleistungen ist, sollte zumindest die dem Haupteingang und den Hoftoren der Werkstätten unmittelbar vorgelagerten Außenflächen mit konzipiert und dargestellt werden.

Der Gestaltungsbeirat bittet um Beachtung der genannten Kritikpunkte und eine erneute Vorlage der weitergeführten Planung.

Erlangen, den 07.11.2019  
Der Baukunstbeirat

**TOP 3      Neubau eines Wohngebäudes mit 18 Wohneinheiten und Tiefgarage,  
Lange Zeile 99, 91054 Erlangen-Sieglitzhof**

Bauherr: Dr. Rabald, Tulpenstr. 14, 94315 Straubing

Architekt: be qbiq, Herr Skultety, Rosenstr. 1, 34439 Willebadessen

Die Lange Zeile ist eine zwei Kilometer lange, in Ost-West-Richtung verlaufende Siedlungsstraße durch den Ortsteil Sieglitzhof. Die Art der Bebauung wird durch einen qualifizierten Bebauungsplan festgelegt, der eine beidseitige Bebauung mit Einzelhäusern mit zur Straße parallel verlaufender Firstrichtung festsetzt. Durch die konsequent enge Reihung der Baukörper ergeben sich die Gärten an der straßenabgewandten Seite. Mit den in zweiter Reihe stehenden Häusern bilden diese schmalen Gärten in der Summe eine großzügige innenliegende Grünzone mit hochwertigem Baumbestand. Diese klare städtebauliche Ordnung wird durch einen einzigen „Ausreißer“ - das westliche Gebäude am Kleefeld - gestört, das sich mit Baukörperform und Lage auf dem Grundstück nicht einfügt und aus diesem Grund nicht als Bezugsfall für zukünftige Bauvorhaben heranzuziehen ist.

Der vorliegende Entwurf für die Bebauung des Eckgrundstückes an der Einmündung zur Rennesstraße schlägt zwei mehrgeschossige Mehrfamilienhäuser mit ausgebautem Dachgeschoss und Souterrainwohnungen vor, die über eine Tiefgarage miteinander verbunden sind. Die oberirdischen Baukörper mit bis zu 12 Meter Breite und 17,50 Meter Länge bedeuten nicht nur einen Maßstabssprung zur bestehenden kleinteiligen Bebauung entlang der Langen Zeile, sondern wirken auch in ihrer Situierung auf dem Grundstück zufällig und städtebaulich unbefriedigend. Die Zufahrt zu den Stellplätzen und zur Tiefgarage von Süden, sowie deren Einfahrt an der Westseite des südlichen Baukörpers ist mit den darüber liegenden Wohnungen unverträglich und im Gesamtkontext flächenvergeudend. Die Tiefgaragenzufahrt könnte beispielsweise an der nördlichen Grundstücksgrenze nutzungsverträglicher konzipiert werden, die Wohnungen erhalten im Gegenzug einen Garten nach Westen. Die Kellerwohnungen im nördlichen Baukörper, die nur über große Lichtschächte belichtet werden, werden vom BKB aus topografischer und qualitativer Sicht abgelehnt. Die architektonische Gestaltung der Baukörper ist angemessen.

Der Baukunstbeirat empfiehlt eine grundsätzliche Überarbeitung des Entwurfs. Im ersten Schritt sollten alternative Massenstudien mit Erschließungsvarianten für die Tiefgarage erarbeitet werden. Städtebaulich ist darauf zu achten, dass sich die zukünftigen Baukörper - wie der Bestand - mit Stellung und Ausrichtung deutlicher am Straßenverlauf orientieren und eine erkennbare Raumkante bilden. Entlang der Rennesstraße wird empfohlen den/die Baukörper näher an die Straße zu rücken, damit der mittige Freibereich des Wohnquartiers großzügig erhalten bleibt. Die Nadelbäume an der Rennesstraße können dafür geopfert werden.

Der Baukunstbeirat bittet um Wiedervorlage des Bauvorhabens mit städtebaulichen Varianten in umgebender Bebauung und Baumbestand. Die Entwurfsalternativen können in Form eines Arbeitsmodells im Maßstab 1:500 dargestellt werden.

Erlangen, den 07.11.2019

Der Baukunstbeirat

**TOP 5 Sanierung und Erweiterung eines bestehenden 2-geschossigen Wohngebäudes mit ausgebautem DG, Burgbergstr. 36, Erlangen.**

Bauherr und Architekt: PA GmbH Pätzold Architekten, Herr Christopher Pätzold, Lützowstr. 7, 10785 Berlin

Die zweigeschossige Villa soll nach Norden um einen Raumbund mit etwas 5m Tiefe erweitert werden. Dazu schlagen die Verfasser einen skulpturalen Baukörper vor der sich in mehrere Einzelvolumina gliedert, welche jeweils in den Geschossen zueinander versetzt sind. Die Materialwahl wird mit Aluminiumsandwichpaneelen und großen Glasflächen angegeben und setzt sich damit bewusst vom Bestand ab.

Das Gremium kann der Erweiterung nach Norden zustimmen, da das bestehende Volumen als Hauptbaukörper weitgehend ungestört bleibt und sich die Erweiterung auch an der straßenabgewandten Seite nach Norden in den Garten erstreckt. Die vielfältige Formensprache mit teilweise aufwändigen Verschnitten, Auskragungen und Hinterschneidungen ist sehr anspruchsvoll und wird kontrovers diskutiert. In der Summe wird aber anerkannt, dass die Erweiterung durchaus in eigenständiger Formensprache und expressiv erfolgen kann.

Es ist eine sehr sorgfältige Detaillierung und Materialwahl erforderlich damit sich die Skulptur auch klar ablesen lässt und entwickeln kann und nicht von zu vielen konstruktiven Details verunklart wird. Der Anschluss an die Villa im Dachgeschoss ist noch auszuarbeiten. Glänzende und sehr technische Materialien werden im Burgbergensemble vom Baukunstbeirat kritisch gesehen. Auch muss der Vogelanprallschutz an den großen Glasflächen berücksichtigt werden.

Der Baukunstbeirat bedankt sich für die Vorstellung des Projekts und wünscht dem Bauvorhaben weiterhin gutes Gelingen!

Erlangen, den 07.11.2019  
Der Baukunstbeirat